

Bello (S. 147–180). – Francesco S a n t i, La teologia politica catalana della fine del secolo XIV (S. 181–211), untersucht das Weiterwirken Arnalds von Villanova und Ramon Llulls in den Revelationes des Prinzen Petrus von Aragonien und in einer Sammlung von Texten, die zwischen 1415 und 1432 anlässlich eines Streits um die Unbefleckte Empfängnis Mariens entstanden sind. – Roberto R u s c o n i, Vicent Ferrer e Pedro de Luna: sull'iconografia di un predicatore fra due obbedienze (S. 213–233, mit 12 Abb.). – Charles L o h r, Raimondo Lullo: l'azione e il pensiero (S. 235–243). – Cesare V a s o l i, La „crisi“ linguistica trecentesca, tra „nominalismo“ e coscienza critica del „verbum“ (S. 245–263). – Mario M a r t e l l i, Umanesimo e vita politica: il caso di Giannozzo Manetti (S. 265–285), stellt die 1436 von Manetti verfaßte Lobrede auf Genua in den größeren Zusammenhang der florentinischen Politik. – Riccardo F u b i n i, Lorenzo Valla tra il Concilio di Basilea e quello di Firenze, e il processo dell'Inquisizione (S. 287–318). – Die Zusammenfassung der inhaltlich, methodisch und vom Ertrag her recht unterschiedlichen Artikel hat Ovidio C a p i t a n i, Discorso conclusivo (S. 319–330) übernommen. C.M.

Phillip H. S t u m p, The Reforms of the Council of Constance (1414–1418) (Studies in the History of Christian Thought 53) Leiden–New York–Köln 1994, E.J. Brill, ISBN 90-04-09930-1, XV u. 463 S., \$ 151.50. – 1978 hatte der Vf. eine Diss. zu einem verwandten Thema bei Gerhard Ladner abgeschlossen (Reform in Head and Members. The Reform Ideas of the Council of Constance, PhD-Thesis UCLA, Ann Arbor # 79.01410). Die jetzt vorgelegte Monographie ist aber praktisch ein neues Buch. Standen damals (nach den gedruckten Quellen) Reformvorstellungen und Reformmetaphorik im Mittelpunkt, so rückt jetzt (unter breiter Nutzung ungedruckter Quellen) die Reformarbeit des Konzils ins Zentrum. Die *causa reformacionis* wird nach Absichten und Zielen, Methoden, Leistungen und Grenzen untersucht, bezogen vor allem auf die Arbeit des Reformausschusses, der im Sommer 1415 eingesetzt wurde. Zum erstenmal seit B. Hübler wird damit der Aktenniederschlag des *reformatorium* umfassend aufgearbeitet. Die Texte, von H. Finke und J. Hollnsteiner (Acta Concilii Constantiensis, Bd. 2, 1923) in systematischer Anordnung abgedruckt, werden hier in einem umfänglichen Anhang (S. 273–419) nach der gesamten Überlieferung (und in ihrer überlieferten Reihenfolge) kritisch ediert und – was besondere Anerkennung verdient – chronologisch den drei Phasen der Ausschlußarbeit zugeordnet. Diese Edition (die typographisch freilich übersichtlicher vorstellbar wäre) wird maßgeblich bleiben, auch wenn die allzu sparsame – und willkürliche – Zeichensetzung zum Verständnis wenig beiträgt. Der Teilabdruck (S. 420–426) einer anonymen Erörterung der Annaten (die in dürftigen Auszügen schon Finke/Hollnsteiner S. 597 bekanntgemacht hatten) ist dagegen fehlerhaft: lies etwa S. 420,9 *servitium*; S. 421,15 *dicta lex*] *dicta lege*; S. 421,26 *periuirium*; S. 422,32 *Accionem*] *accioni*; S. 423,32 *diminutione*; S. 424,23 *impositus*; S. 425,9 *Venite*] *venire*; S. 425,18 *contradictio*] *contrario*; S. 426,4 *parte*. Zum Teil erklärt sich das aus einer ungenügenden Beachtung der juristischen Fachterminologie und aus dem Versäumnis, die ausdrücklich zitierten Ausführungen der jeweiligen Glossa (*ordinaria*) zur Kenntnis zu nehmen: So ist z.B.